

knoten & maschen

BFH-Blog zur Sozialen Sicherheit

THEMEN ▾

RUBRIKEN ▾

ÜBER UNS ▾



Psychiatrische Rehabilitation: Verhinderung von Armut und Exklusion

Von Dirk Richter / 07. März 2023 2 Kommentare



Foto: adobe-stock: Hope

source: <https://doi.org/10.24451/arbor.22619> | downloaded: 26.10.2024

Die psychiatrische Rehabilitation versuchte traditionell, Menschen mit psychischen Problemen über ein Stufenleiter-Modell sozial zu integrieren. Da dieses Modell gescheitert ist, wird seither die soziale Inklusion propagiert. Noch erfolgreicher wäre jedoch die Prävention und dadurch auch die Verhinderung von Armut und sozialer Exklusion.

Menschen mit ausgeprägten psychischen Problemen sind seit jeher überwiegend verarmt und sozial exkludiert. Bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein lebten viele Betroffene in Institutionen wie psychiatrischen Anstalten und Heimen und damit getrennt von der Allgemeinbevölkerung. Dies geschah überwiegend gegen ihren Willen und die Aufenthalte dauerten Jahre bis Jahrzehnte. In dieser Phase der psychiatrischen Versorgung gab es so gut wie keine Anstrengungen zur Überwindung der Exklusion und der damit einhergehenden Rechtlosigkeit der betroffenen Menschen.

Von der Exklusion zur Integration

Im Rahmen der **Psychiatrie-Reformen ab den 1970er-Jahren** änderte sich dies. Die psychiatrischen Kliniken wurden verkleinert und teils aufgelöst. Menschen mit psychischen Problemen sollten «in der Gemeinde» leben und sich sozial integrieren. Wie im Rest der Medizin sollte dies über ein **rehabilitatives Stufenleiter-Modell** geschehen. Im Arbeitsbereich wurden Fertigkeiten erlernt und Belastungen zunehmend erprobt, indem über eine Werkstatt oder eine Sozialfirma ein Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden wurde. Im Wohnbereich existierte ein analoges Modell vom Wohnheim über eine betreute Wohngemeinschaft bis zur eigenen Wohnung.

Die empirische Forschung zeigte jedoch, dass nur ein kleiner Teil der betroffenen Menschen es über die Stufenleiter schafften, ihre Ziele zu erreichen. Nur ca. 10 bis 15 Prozent der Personen fanden auf diese Weise den Weg **in den allgemeinen Arbeitsmarkt** und **in die eigene Wohnung**. Daher verwundert es nicht, wenn heute ein grosser Teil von Menschen mit schweren psychischen Problemen nach wie vor von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen lebt. **Armut sowie soziale Isolation und Einsamkeit** kennzeichnen die Lebensrealität vieler Menschen mit

psychischen Problemen.

Von der Integration zur Inklusion

Neuere Ansätze, welche auf **Inklusion statt Integration** setzen, sind erst an wenigen Orten der Schweiz etabliert. Dies sind beispielsweise Programme zur **unterstützten Beschäftigung**, welche die Stufenleiter umgehen und darauf abzielen, Menschen mit psychischen Problemen direkt in allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. Diese Programme sind **deutlich erfolgreicher als die konventionelle Arbeitsrehabilitation** und schaffen es, dass etwas mehr als 40 Prozent der Programmteilnehmenden nachhaltig im Arbeitsmarkt verbleiben.

Ein ähnlich hoher Prozentsatz ist auch in der Lage, in der eigenen Wohnung zu leben. Und die sozialen und gesundheitlichen Auswirkungen des Lebens in der eigenen Wohnung sind **nicht schlechter als das Wohnen in mehr betreuten Settings**. Entscheidend ist zudem, dass sowohl die eigene Wohnung wie auch der Job im ersten Arbeitsmarkt klar zu den **Präferenzen der betroffenen Menschen** zählen.

Allerdings kommt nur ein kleiner Teil der infrage kommenden Person in den Genuss solcher Programme. Diese Situation wird nicht nur von Betroffenen als problematisch angesehen, sie widerspricht auch den Zielen der Konvention über die **Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen (UN-BRK)**, welche die Schweiz im Jahr 2014 unterzeichnet hat. Der **Evaluationsbericht zur Umsetzung der UN-BRK** aus dem Jahr 2022 hat eine mehr oder minder vernichtende Bilanz gezogen. Dieses Urteil wird von schweizerischen **Nicht-Regierungs-Organisationen geteilt**. Sowohl die Sozialversicherungen als auch die konventionellen Rehabilitationsinstitutionen zeigen eine bemerkenswerte Zurückhaltung und ein Beharrungsvermögen bei der Umsetzung der UN-BRK.

Von der Inklusion zur Verhinderung von Exklusion

Mit der nur in Ansätzen angestrebten Inklusion vergibt sich das Gesundheits- und Sozialwesen ein erhebliches Potenzial. Psychische Probleme entstehen in aller Regel nicht über Nacht, sondern haben meist eine relativ lange Entwicklung. Bekanntermassen haben Jugendliche und jun-

ge Erwachsene ein sehr grosses Risiko, erstmalig unter solchen Problemen zu leiden. Dahinter stecken nicht nur biologische Veränderungen, sondern auch Schwierigkeiten der Sozialisation wie Ablöseprobleme von den Eltern. Bis heute existieren nur in wenigen Kantonen **flächendeckende Unterstützungssysteme durch Schulsozialarbeit** und viele Lehrpersonen tun sich zudem sehr schwer, psychische Probleme zu erkennen und anzusprechen. Noch weniger Unterstützung ist in der Berufslehre vorhanden, insbesondere in KMUs. Gemäss den letzten Erhebungen des Bundesamts für Statistik wird **mehr als ein Fünftel der Lehren abgebrochen** und es ist zu vermuten, dass dies häufig durch psychische Probleme ausgelöst wird.

Eine ähnliche Situation existiert im Umgang mit psychischen Belastungen im Arbeitsleben Erwachsener. Wirksame präventive Massnahmen und Angebote werden eher selten in Anspruch genommen, wenn sie überhaupt vorhanden sind. Frühzeitige Interventionen und Unterstützung sind jedoch in der Lage, eine grosse Zahl Betroffener im Job zu halten. Solche Interventionen sind schlussendlich wesentlich **effektiver als die Wiedereingliederung** nach erfolgtem Jobverlust. Sie tragen nicht nur zur Reduktion psychischer Probleme bei, sondern helfen durch Einsparungen auch den Systemen der sozialen Sicherung und leisten einen Beitrag gegen den Arbeitskräftemangel.

Die Unterstützung bei Alltagsproblemen durch Wohnbegleitung im Wohnumfeld stabilisiert eindeutig die Situation der von psychischen Problemen betroffenen Menschen. Gleichzeitig helfen derartige Programme jedoch auch, die **Wohnstabilität zu sichern** und den Wohnungsverlust sowie drohende Obdachlosigkeit zu vermeiden. Diese ambulanten Angebote werden jedoch – bedingt durch Auseinandersetzungen zwischen Leistungserbringenden und Krankenversicherungen – seit Jahren nicht mehr kostendeckend finanziert.

Schlussfolgerungen

Der Paradigmenwechsel von der Integration zur Inklusion könnte deutlich mehr Menschen mit psychischen Problemen vor Armut und sozialer Exklusion bewahren. Noch besser und wirksamer wäre es jedoch, wenn es gelänge Prävention und Rehabilitation zu kombinieren. In der Schweiz besteht ein grosses Potenzial gegen die soziale Marginalisierung von Menschen mit

psychischen Problemen anzugehen. Dies entlastet nicht nur die Sozialkassen, sondern würde auch der **menschenrechtlichen Intention der UN-BRK** und nicht zuletzt dem Willen und den Präferenzen der meisten Betroffenen entsprechen.

5. Nationale Tagung Gesundheit & Armut

Psychische Gesundheit von Armutsbetroffenen stärken – Barrieren in der Versorgung abbauen
7. Juni 2023 in Bern oder Online



Mit Keynotes von:

- Stéphane Cullati, Universität Fribourg
- Claudine Burton-Jeangros, Universität Genf
- Dirk Richter, Berner Fachhochschule

[Zu Programm und Anmeldung](#)

Kontakt:

- Prof. Dr. Dirk Richter, Leiter Innovationsfeld Psychische Gesundheit und Psychiatrische Versorgung, Fachbereich Pflege, Departement Gesundheit, BFH

Artikel und Berichte:

- Adamus, C., S. Mötteli, M. Jäger und D. Richter (2022). Independent Supported Housing for non-homeless individuals with severe mental illness: Comparison of two effectiveness studies using a randomised controlled and an observational study design. *Frontiers in Psychiatry* 13: 1033328.
- Hoffmann, H. und D. Richter (2020). Supported employment in Switzerland-Are we on track? *Psychiatric Rehabilitation Journal* 43(1): 72-75.
- Richter, D. (2022). Menschenrechte in der Psychiatrie – Eine sozialpsychiatrische Standortbestimmung. *Kerbe – Forum für Sozialpsychiatrie*(4): 40-42.

- Richter, D., R. Hertig und H. Hoffmann (2016). Psychiatrische Rehabilitation – von der Stufenleiter zur unterstützten Inklusion. *Psychiatrische Praxis* 43(8): 444-449.
- Richter, D. und H. Hoffmann (2017). Independent housing and support for people with severe mental illness: systematic review. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 136(3): 269-279.
- Richter, D. und H. Hoffmann (2017). Preference for Independent Housing of Persons with Mental Disorders: Systematic Review and Meta-analysis. *Administration and Policy in Mental Health* 44(6): 817-823.
- Richter, D. und H. Hoffmann (2019). Effectiveness of supported employment in non-trial routine implementation: systematic review and meta-analysis. *Social Psychiatry Psychiatric Epidemiology* 54(5): 525-531.
- Richter, D. und H. Hoffmann (2019). Social exclusion of people with severe mental illness in Switzerland: results from the Swiss Health Survey. *Epidemiology and Psychiatric Sciences* 28(4): 427-435.
- Zürcher, S. J., M. Zürcher, M. Burkhalter und D. Richter (2023). Job Retention and Reintegration in People with Mental Health Problems: A Descriptive Evaluation of Supported Employment Routine Programs. *Administration and Policy in Mental Health and Mental Health Services Research* 50(1): 128-136.

Literatur und weiterführende Links:

- Bundesamt für Statistik BFS. (2022). Lehrvertragsauflösung, Wiedereinstieg, Zertifikationsstatus: Resultate zur dualen beruflichen Grundbildung (EBA und EFZ), Ausgabe 2021.
- Committee on the Rights of Persons with Disabilities: Concluding observations on the initial report of Switzerland
- Eidgenössisches Departement des Inneren: Übereinkommen der UNO über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- Forster, R. (1997). *Psychiatriereformen zwischen Medikalisierung und Gemeindeorientierung – Eine kritische Bilanz*. Opladen, Westdeutscher Verlag.
- Hess-Klein, C. und E. Scheibler (2022). Aktualisierter Schattenbericht – Bericht der Zivilgesellschaft anlässlich des ersten Staatenberichtsverfahrens vor dem UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Bern, Editions Weblaw/Inclusion Handicap.
- Hostettler, U., R. Pfiffner, S. Ambord und M. Brunner (2020). *Schulsozialarbeit in der Schweiz. Angebots-, Kooperations- und Nutzungsformen*. Bern, hep Verlag.
- Killaspy, H., S. Priebe, P. McPherson, Z. Zenasni, L. Greenberg, P. McCrone, S. Dowling, I. Harrison, J. Krotofil, C. Dalton-Locke, R. McGranahan, M. Arbutnott, S. Curtis, G. Leavey, G. Shepherd, S. Eldridge und M. King (2020). Predictors of moving on from mental health supported accommodation in England: national cohort study. *British Journal of Psychiatry* 216(6): 331-337.
- Ridgway, P. und A. M. Zippel (1990). The paradigm shift in residential services: from the linear continuum to supported housing approaches. *Psychosocial Rehabilitation Journal* 13(4): 11-31.
- Scull, A. (2015). *Madness in Civilization: A Cultural History of Insanity from the Bible to Freud, from the Madhouse to Modern Medicine*. Princeton, Princeton UP.
- Suijkerbuijk, Y. B., F. G. Schaafsma, J. C. van Mechelen, A. Ojajarvi, M. Corbiere und J. R. Anema (2017). Interventions for obtaining and maintaining employment in adults with severe mental illness, a network meta-analysis. *Cochrane Database of Systematic Reviews* 9: CD011867.

STICHWORTE

ARMUT

GESUNDHEIT

INKLUSION

PRÄVENTION

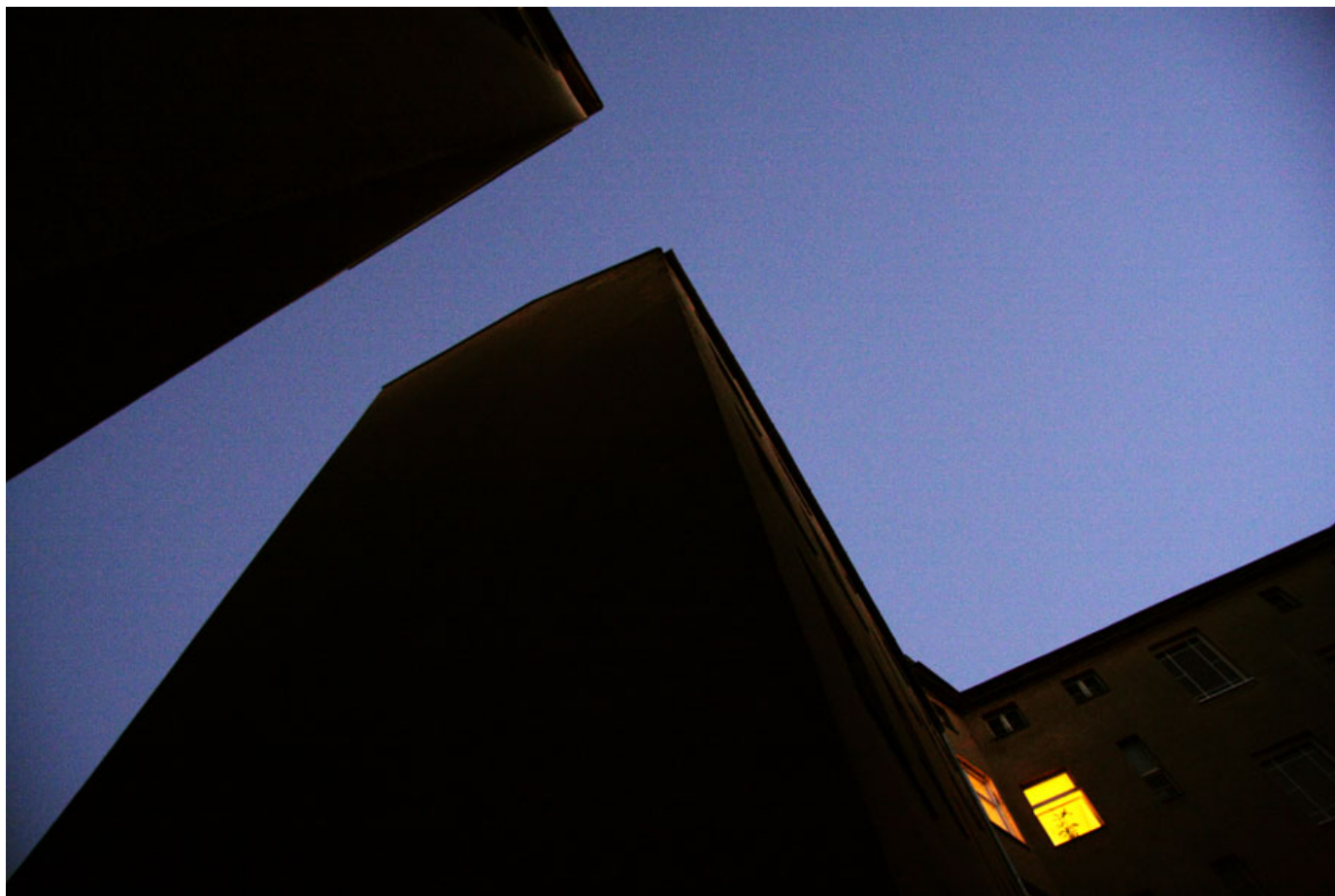
PSYCHISCHE ERKRANKUNG

TAGUNG

THESEN STANDPUNKTE

BEITRAG TEILEN

ANDERE BEITRÄGE:



Warum Reiche länger leben



Das Geheimnis eines langen Lebens



Hohe Selbstzahlungen bei der Gesundheit: Wer bleibt aussen vor?

2 KOMMENTARE

PIRLO

07/03/2023 at 09:00 | Antworten

Und wenn ich nicht will? Lasst mich einfach in Ruhe, bei euch Normopathen weiss man nie, was ihr als nächstes mit uns Kranken vor habt. Und von Armut ist man weit entfernt, dafür hat man IV+EL.

DIRK RICHTER

07/03/2023 at 10:02 | Antworten

Guten Tag Pirlo

Besten Dank für Ihren Kommentar. Sie betonen einen wichtigen Aspekt, der im Blogbeitrag aus Platzgründen nicht angemessen behandelt werden konnte.

Massgebend für mich ist die UN-BRK, welche den Willen und die Präferenzen der betroffenen

Personen hervorhebt. Wenn Sie mit der IV und den EL zurechtkommen, dann ist das wunderbar. Allerdings ist das bei vielen Menschen mit psychischen Problemen nicht der Fall. Zudem müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass mehr als vier Fünftel der Menschen in der eigenen Wohnung leben und ungefähr zwei Drittel im ersten Arbeitsmarkt schaffen wollen.

Wenn Sie das nicht wollen, finde ich das vollkommen in Ordnung und ich bin der letzte, der Sie in soziale Normen pressen würde. Andere Menschen mit psychischen Problemen sehen das anders und da ist es unsere Aufgabe, sie dabei zu unterstützen, gemäss ihren Präferenzen zu leben.

Freundliche Grüsse

Dirk Richter

SCHREIBEN SIE EINEN KOMMENTAR

Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

Time limit is exhausted. Please reload CAPTCHA.

two + = 4 

Ich möchte "knoten & maschen" als Mail-Newsletter abonnieren

Kommentar Abschicken

SUCHEN

Search...



NEUSTE ARTIKEL



Betreuung im Alter: Der Handlungsbedarf reicht weiter

Sichere Existenz, Zwischen Jung und Alt / 10. September 2024



Aus dem Wort «Würde» etwas Greifbares machen

Aus der Arbeitswelt, Soziale und kulturelle Vielfalt / 04. September 2024



Safe Spaces: Die Caring Society als schützender Raum?

Soziale und kulturelle Vielfalt / 14. August 2024

Jetzt knoten & maschen abonnieren!

STICHWORTE

ALTER	ARBEIT	ARBEITSINTEGRATION	ARMUT	AUSBILDUNG	BEHINDERUNG	BERATUNG
BETREUUNG	DATENVISUALISIERUNGEN	DIGITALISIERUNG	DISKRIMINIERUNG	EINKOMMEN		
FACHKRÄFTEMANGEL	FAMILIE	FINANZIERUNG	FORSCHUNGSRISIKO	GASTBEITRAG	GEFLÜCHTETE	
GESUNDHEIT	GESUNDHEITSBERUFE	GLEICHSTELLUNG	INTERVIEW	JUGEND	KINDER	MANAGEMENT
MIGRATION	ORGANISATION	PARTIZIPATION	PFLEGE	PFLEGENDE ANGEHÖRIGE	POLITIK	
PRÄVENTION	QUALITÄT	REFORM	SOZIALDIENSTE	SOZIALE ARBEIT	SOZIALE SICHERHEIT	
SOZIALHILFE	TAGUNG	THESEN STANDPUNKTE	UNGLEICHHEIT	VERANSTALTUNGEN	VIDEO	WOHNEN
ZUFRIEDENHEIT						

KONTAKT



Berner
Fachhochschule

Berner Fachhochschule
Soziale Arbeit
Hallerstrasse 10
CH-3012 Bern

Tel. + 41 31 848 60 00
soziale-arbeit@bfh.ch

INFORMIERT BLEIBEN

Abonnieren Sie unseren Newsletter:

Vorname

Name

E-Mail-Adresse *

Newsletter bestellen

[Über uns](#)

[Kontakt](#)

 [Entries RSS](#)

 [Comments RSS](#)

 [Folgen](#)

© BFH 2024

[Impressum / Rechtliche Hinweise](#)

[Login](#)